

## BERGWELT UND KULTUR

## Via Jacobi

Der Schweizer Jakobsweg verbindet den Bodensee und den Genfer See. Duftende Wälder, rauschende Bäche, saftige Wiesen, herrliche Ausblicke, Geschichte und Tradition erwartet die Pilgernden, weiß Josef Schönauer, Pilgerfachmann aus der Schweiz.

Wer sich aus Deutschland in die Schweiz aufmacht, wird die Via Jacobi entweder ab Konstanz oder ab Bregenz respektive Lindau via Rorschach und St. Gallen unter die Füße oder Räder nehmen. Die beiden Hauptzweige des Weges vereinen sich bei Rapperswil, spätestens aber bei St. Meinrad vor Einsiedeln.

Von Rorschach führt der Weg nach St. Gallen. Dort sind die Spuren des einstigen Benediktinerklosters unübersehbar. Der Stiftsbezirk mit Kathedrale und der weltberühmten Stiftsbibliothek ist als UNESCO-Weltkulturerbe nicht nur ein Muss für die Vorbeiziehenden, sondern auch ein Genuss. Gallus, ein irischer Mönch, lebte hier als Eremit ab 612 und gab der heutigen Stadt den Namen. In der Kathedrale wie auch in der evangelisch-reformierten Stadtkirche St. Laurenzen wird nach dem Gottesdienst ein persönlicher Pilgersegen angeboten. Einfach zu Beginn des Gottesdienstes seinen Rucksack vor die vorderste Bank stellen. Als Übernachtungsort bietet sich die erste Pilgerherberge am Weg an, zehn Minuten von der Altstadt entfernt. (Adresse siehe Seite 81)

Der Weg führt weiter über Herisau nach Wattwil und ist durchgehend als Wanderweg mit gelben Tafeln signalisiert. Bei uneindeutigem Wegverlauf ist auf den Tafeln ein Aufkleber mit der Nummer 4 angebracht. Mit blauem Rand zeigen diese Richtung Santiago, grün ohne Rand in die entgegengesetzte Richtung nach Hause.

**Ausblick auf den Säntis**

Die typisch hügelige Appenzeller Landschaft mit verstreuten Siedlungen und faszinierendem Ausblick auf den Alpstein begeistert. Bei gutem Wetter ist der bekannteste Ostschweizer Berg, der Säntis, mit seinen 2502 Metern Höhe zu bestaunen. Direkt am Weg sind einige preisgünstige Unterkünfte zu finden.

Bei St. Peterzell vereinigt sich der Zubringerweg von Rankweil, Österreich, herführend mit der Via Jacobi. Wer jenen Weg begeht, wird durch das urige Dorf Appenzell sowie durch Urnäsch geführt. Die Traditionen, die dazugehörige appenzellische Volksmusik und viele Bräuche sind hier sehr lebendig.

Ein weiterer Übergang führt nach Wattwil, wo sich das Kloster als Herberge »

Ein spiritueller Ort: Die Ranftschlucht mit der großen Melchaa. Hier lebte einst der Eremit Niklaus von Flüe. Seine Klause sowie das einstige Wohn- und Geburtshaus sind im Originalzustand zu besichtigen.



Die Via Jacobi führt durch Schwyz zum Vierwaldstättersee (oben l.). Autor Josef Schönauer unterwegs auf der Via Jacobi (oben r.) In Tifers wird auf Bildtafeln das Hühnerwunder nacherzählt (Mi.l.). Die Appenzeller Landschaft bietet großartige Ausblicke und lädt zum Entspannen ein (Mi. rechts). Im Mittelalter nutzten die Jakobspilger einen Holzsteg aus locker aufeinander gelegten Holzbrettern, um über den Zürichsee zu gelangen. Ein durchaus gefährliches Unterfangen. Heute führt ein stabiler, auf 233 Pfählen gebauter Steg über den See (unten).

## „Wer pilgert, spürt eine Sehnsucht, er ist auf der Suche.“

Michael Kaminski (\*1969), deutscher Religionspädagoge und Pilgerbegleiter

anbietet, bevor es weiter Richtung Einsiedeln geht. Es gilt, sich für einen Weg zu entscheiden. Einer führt über die Linthebene zur Anhöhe von St. Meinrad, der andere Weg zieht nach Rapperswil mit der dortigen Pilgerherberge. Über den Zürichsee wurde vor einigen Jahren ein Holzsteg erbaut, der das Gefühl erzeugt, über das Wasser gehen zu können. Später führt auch diese Variante zum St. Meinrad und nach Einsiedeln.

Pilgerinnen und Pilger aus Deutschland gelangen oft via Konstanz nach Einsiedeln. Der Schwabenweg führt zum Benediktinerkloster Fischingen. Der hügelige Berg Hörnli schließt sich an und ist mit 1133 Metern Höhe ein schöner Aussichtspunkt in das sogenannte Zürcher Oberland. Von dort führt der Weg nach Rapperswil und Einsiedeln. Dieser seit über 1000 Jahren mit einem Benediktinerkloster versehene Wallfahrtsort diente im Mittelalter als Sammelpunkt für die Pilgernden, um gemeinsam weiterzureisen. Nicht verpassen sollte man die Vesper der Mönche um 16.30 Uhr mit abschließendem, mehrstimmig gesungenem Salve Regina.

### Geschichtsträchtige Urschweiz

Der Jakobsweg zieht weiter über die Hagenegg. Der Passübergang mit seinen 1414 Metern Höhe wird bis Santiago nur noch von zwei anderen Pässen um einige Meter überboten. Der Weg ist gut ausgebaut. Im Frühling ist es ratsam, sich über die Schneeverhältnisse zu informieren.

Der Weg führt durch Schwyz, das einstige Kernland der Schweiz, die geschichtsträchtige Urschweiz. Schwyz ist im Dialekt auch das Wort für das Land Schweiz. Über den Vierwaldstättersee kommt man nur mit einem Schiff. Ent-

weder auf direkter Linie in rund 10 Minuten nach Treib oder mit etwas mehr Genussanteil während rund einer Stunde nach Beckenried.

Auf dem Hauptweg naht mit dem Bruderklauen-Weg ein landschaftlicher und spiritueller Höhepunkt. Es ist die Schlucht vom Flüeli-Ranft, wo einst der Eremit Niklaus von Flüe (1417-1487), genannt Bruder Klaus, lebte und wirkte. Seine Klause sowie das einstige Wohn- und Geburtshaus sind im Originalzustand zu besichtigen. Er wird in aller Welt als Friedensstifter verehrt. Als Übernachtungsplatz eignet sich das Gästehaus des Klosters Bethanien. Es liegt kurz vor dem Ranft auf einer Anhöhe mit herrlicher Aussicht direkt am Weg.

Entlang dem Sarner- und Lungernsee steigt der Weg durch Wälder und Alp-

weiden hinauf zum Brünigpass. Ab dort eröffnet sich ein nächster Landschaftstyp, das Berner Oberland. Überraschenderweise geht es nach der Passhöhe nicht hinunter, sondern etwas weiter hinauf. Ein kurzer Abzweiger von rund 15 Minuten zum Tschuggen lohnt sich: Wie auf einer Felsenkanzel hoch über dem Tal gibt der kleine Rastplatz die Sicht frei auf die mächtigen Berner Alpen. Der Abstieg durch den Wald führt vorbei am Freilichtmuseum Ballenberg. Darin sind Häuser, Handwerk und Brauchtum in originalem Zustand dargestellt

### Tiefblaue Seen, schneebedeckte Gipfel

Der tiefblaue Briener- und Thunersee, die riesigen Giessbachfälle, Orte wie Thun und Interlaken prägen die nächsten Tage. Immer wieder Ausblicke auf die »

Die Pilgerherberge in Brienzwiler, ein charmantes Berner Chalet, lädt zur Übernachtung mit Abendessen und Frühstück ein. Mehr Infos unter [www.pilgerherberge-brienzwiler.ch](http://www.pilgerherberge-brienzwiler.ch)





mächtigen zum Teil schneebedeckten Berggipfel, die bis 4000 Meter Höhe in den Himmel ragen. Wohl am bekanntesten das Jungfraujoch oder die Eiger Nordwand. Hoch über dem Thunersee befinden sich die eindrücklichen Beatushöhlen, benannt nach dem heiligen Beatus, der hier gewirkt haben soll. Die Grundmauern ei-

ner Pilgerherberge deuten darauf hin, dass dieser Ort lange Zeit ein Wallfahrtsort war. Der Thunersee kann per Fuß via Thun umrundet oder per Schiff von Merligen nach Spiez überquert werden. Nach den spektakulären Fernsichten geht es auf gemächlichen Wegen durch grüne Weiden und Äcker weiter. In Amsoldingen lädt die

Krypta der dortigen Kirche zu einem Halt in absoluter Stille ein, weiter geht es durch das sogenannte Berner Mittelland nach Rüeggisberg. Hier vereint sich die Variante über das Emmental mit dem Hauptweg. Eindrückliche Ruinen zeugen von einer geschichtsträchtigen Vergangenheit dieses vom Kloster Cluny erbauten Priorats.

Ein Muss für Jakobspilger: die Friedhofskapelle in Tafers, wo auf Bildtafeln das Hühnerwunder dargestellt wird. Der Legende nach, die aus dem spanischen Santo Domingo de la Calzada stammt, hält Jakobus einen jugendlichen Pilger, der ungerecht am Galgen landete, am Leben.

### Wegzeichen aus Bronze

Die Landschaft öffnet sich und wird flacher. Der Weg führt zum Röstigraben, der Grenze zwischen dem deutsch- und französischsprachigen Landesteil der Schweiz. Der Kanton sowie die Stadt Freiburg/Fribourg mit ihrer imposanten Altstadt schließen sich an. Eine Vielzahl an Klöstern ist hier beheimatet. Es wird darum vom kleinen Rom gesprochen. Das Franziskanerkloster nahe der Kathedrale Saint-Nicolas bietet eine wunderbare Pilgerherberge an. Kaum hat der Weg aus der Stadt hinausgeführt, lädt die Zisterzienserabtei Hauterive, am Fluss Saane gelegen, zu einem kleinen Umweg mit besinnlichem Halt ein. Die Wege sind nun wieder gesäumt von Wegkreuzen und Bildstöcken, die durch das Berner Gebiet weitgehend fehlten. Bauernhöfe und Weiler prägen das Bild. Romont mit markanten Türmen der Stadtbefestigung beherbergt ein wunderbares Museum zur Glasmalerei. Bald folgt das Städtchen Moudon. Dort endet auch die Wegvariante, die ab Fribourg via Payerne hierherführt.

Wir nähern uns Lausanne am Genfer See. Die mächtige gotische Kathedrale Notre-Dame lädt in einer Pilgerecke zur Rast ein. Am Ufer des Sees geht es an Weinbergen entlang weiter nach Morges und Rolle. Ortsnamen, die mit Wein verknüpft sind. Übernachtungstipp: Die Pilgerherberge in Gland (siehe Infoblock). Dass in einigen Internetforen geraten wird, nun per Schiff nach Genf zu fahren, ist schade. Denn die Landschaft bietet einiges. Unbedingt zu erwähnen ist das ökumenische Institut Château de Bossey. Es liegt direkt am Weg mit Blick auf den Genfer See und weist auf den ökumenischen Weltkirchenrat hin, der im nahen Genf seinen Sitz hat. In Bossey treffen sich junge Menschen aus aller Welt zu Weiterbildungen.

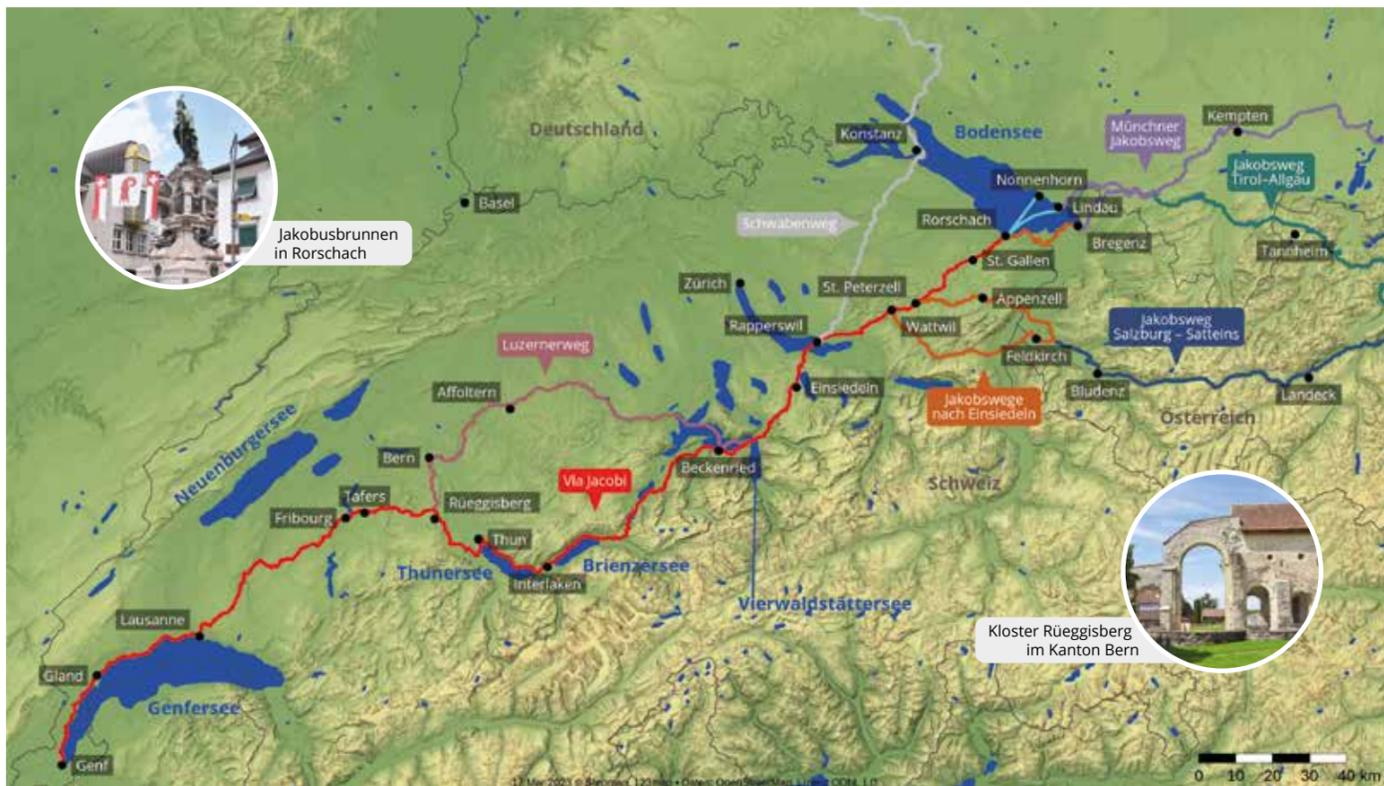
In Genf verläuft die Via Jacobi durch den botanischen Garten, und bald ist die berühmte Jet d'eau, die bis zu 140 Meter hohe Wasserfontäne, zu sehen. Im Hintergrund zeigen Türme an, dass dort auf einem Hügel die Kathedrale St. Pierre thronet. Im Chorraum sind die vier Hauptapostel und Maria Magdalena zu sehen. Der Weg zur Grenze nach Frankreich führt durch das dörflich geprägte Carouge. Seit einiger Zeit sind am Boden wie schon durch die Stadt Genf Wegzeichen aus Bronze eingelassen. Die Staatsgrenze wird bescheiden durch eine Tafel markiert. Unversehens beginnt die Via Gebennensis, wie der Weg zwischen Genf und Le Puy-en-Velay heißt.

Spektakulär: die Giessbachfälle (li.).  
Malerisch: Blick auf den Thunersee (2.v.l.).  
Unterwegs: Erich Dürr ist vom Bodensee nach Einsiedeln gepilgert (2.v.r.). Ziel: Die Kathedrale St. Pierre in Genf - Endpunkt der Via Jacobi (rechts).

## info

### VIA JACOBI

- Rorschach nach Einsiedeln 100 Kilometer, weiter nach Genf 350 Kilometer
- über den Luzernerweg nach Genf 300 Kilometer
- Umfassende Infos zum Weg auf [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch)
- Klassische Pilgerherbergen und Unterkunftslisten für die ganze Schweiz mit Privatunterkünften: [www.pilgern.ch/links/herbergen-unterkuenfte/](http://www.pilgern.ch/links/herbergen-unterkuenfte/)
- Zubringerwege: Graubündenweg ab Münstair, Tessinerweg über den Gotthard, Rhein-Rhone-Weg durch das Wallis, Schwabenweg von Konstanz
- Pilgerherberge Sankt Gallen, Linsebühlstrasse 61, 9000 St. Gallen, Tel. +41 71 220 00 62, [www.pilgerherberge-sg.ch](http://www.pilgerherberge-sg.ch),
- Pilgerherberge in Gland, Gite Communal, Chemin de la Chavanne 1, 1196 Gland, Bei Ankunft: Tel. +41 (0)79 578 01 57 oder +41 (0)79 201 60 49



Fotos: S. 80: ob. li.: Josef Schönaauer; ob. re.: stockadobe.com / Sanga; un.: stepmap.de; Einlinker: Josef Schönaauer; S. 81: ob. li.: Erich Dürr; ob. re.: IMAGO / Panthermedia